

Im Vorwort zu Band I wurde herausgestellt, daß der Sozialkatechismus sich „einzig und allein mit der Ethik des Sozialen“ befassen soll; notwendigerweise ist damit eine geringere Berücksichtigung der übrigen Gesellschaftswissenschaften verbunden. Daran wird erinnert, wenn es im nun vorliegenden Band III heißt, daß der Sozialkatechismus ein Einführungs-, Lern- und Werkbuch der katholischen Sozialethik ist, daß es ihm um Ziele, Grundsätze und Bescheide der Sittenordnung geht; nicht will er aber ein Lehrbuch der Wirtschaftswissenschaft sein.

Dieser dritte Band hat drei Abschnitte: Die Lehre vom Eigentum, Würde und Rechte der menschlichen Arbeit und die Arbeit als Erwerbstitel (und Erzeugungsgrundlage). So sind „Eigentum und menschliche Arbeit“, also zwei grundlegende Gebiete des menschlichen Zusammenlebens, Inhalt dieses Buches; sie gehören zur Wirtschaft, die als echter Kultursachbereich zu den schwierigsten und gesellschaftlich wichtigsten Aufgaben zählt, die es zu ordnen gilt. Da die Sozialethik eine „praktische, d. h. tat- und werkbezogene Lebensweisheit“ (Vorwort V) ist, so muß sie sich mit den dem Sittengesetz unterstehenden konkreten Zeit- und Tagesfragen befassen. Und so wird mitten hineingegriffen in die Fülle von aktuellen Tagesfragen und Problemen, die gerade jetzt diskutiert werden. So seien einige dieser heißen Eisen beispielsweise angeführt: Muß es Privateigentum geben? (Frage 5); Verwirkt man durch Mißbrauch das Eigentumsrecht? (Frage 13); Darf der Staat das Eigentum um- oder neuverteilen? (Frage 38); Ist die proletarische Daseinsunsicherheit überwindbar? (Frage 68); Wie muß der Lohn beschaffen sein? (101); Was muß geschehen, wenn der Lohn für die Familie nicht ausreicht? (104) ... und die Fragen über „Eigentumsbildung in Arbeitnehmerhand“ (Fragen 114–127), über Mitbestimmung und Mitbestimmungsrecht (Fragen 128–142).

Das Buch ist zuerst für die gedacht, die nicht „fachkundig“ sind, die aber eine Orientierung brauchen, für sich, für andere. So sind auch die wichtigeren Fachausdrücke erklärt (S. 473–483). Durch ein umfassendes Sachverzeichnis (50 Seiten!) kann die gewünschte Antwort rasch gefunden werden. Herders Sozialkatechismus III gehört (wie der schon erschienene I. und II. Band sowie der angekündigte IV. Band Sozialreform) auf das Bücherbrett eines jeden Menschen, der an der Gestaltung der Öffentlichkeit, am sozialen und politischen Apostolat interessiert ist, auf Grund seiner Stellung interessiert sein muß.

Linx a. d. D.

Dr. Walter Suk

Subsidiaritätsprinzip und Berufsständische Ordnung in „Quadragesimo anno“. Eine Untersuchung zur Problematik ihres gegenseitigen Verhältnisses. Von Anton Rauscher. (Schriften des Instituts für christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Herausgegeben von Joseph Höffner. Band 6.) (156.) Münster/Westfalen 1958, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Kart. DM 9,80, Leinen DM 11,80.

In den Mittelpunkt von „Quadragesimo anno“ gerückt sind das Subsidiaritätsprinzip, dieser „oberste sozialphilosophische Grundsatz“ (Qu. a. 79/80), und die „Berufsständische Ordnung“ (Qu. a. 81–87) als Garanten für eine „neue Gesellschaftsordnung“ (Kapitelüberschrift in Qu. a.).

Vom Subsidiaritätsprinzip wird viel gesprochen; man bemüht sich auch, es hie und da anzuwenden. Das gesellschaftspolitische Ziel der Erneuerung einer ständischen Ordnung aber ist in einer „Verschwörung des Schweigens“ (Rheinischer Merkur, 1953, Nr. 32) untergegangen. Und doch erhebt sich gerade jetzt — nach Aufarbeitung der Schäden eines totalitären Regimes — der Ruf nach der Gesellschaftsordnung „jenseits von Angebot und Nachfrage“ (Röpke), die dem Menschen „Sicherung seiner personalen Existenz und Eigenentfaltung auf die Dauer“ gewährleistet (S. 10). Anlaß für diese vorliegende exakte wissenschaftliche Untersuchung mit dem Thema: Subsidiaritätsprinzip und Berufsständische Ordnung ist die „Behauptung, die man vor allem aus den Kreisen des Neoliberalismus gelegentlich zu hören bekommt, zwischen beiden Prinzipien herrsche ein innerer unüberwindlicher Widerspruch“ (S. 11). Damit ist auch die Einteilung dieser Arbeit gegeben: Der natürliche Ansatzpunkt des Subsidiaritätsprinzips (S. 15–103); der Kern der Idee der Berufsständischen Ordnung (S. 104–138).

Der 3. Teil (S. 139–151) legt dar, daß der „behauptete Widerspruch zwischen Subsidiaritätsprinzip und Berufsständischer Ordnung tatsächlich nicht besteht“ (S. 150). Nicht ein „Entweder-Oder“, sondern ein in sich notwendiges „Sowohl-Als-auch“ ergibt sich aus einer „metaphysisch begründeten Einsicht in die inneren Zusammenhänge des gesellschaftlichen Lebens“ (S. 150). So geht es in diesem Buche nicht um die konkrete Verwirklichung dieser beiden „natürlichen“ Prinzipien, sondern nur um „ihre Verankerung in der metaphysischen Seinsordnung im Hinblick auf ihre gegenseitige Relation“ (S. 12).

Es bleibt der Wunsch: Möge doch diese „Verschwörung des Schweigens“ endlich durchbrochen werden; möge zumindest wieder gesprochen werden von der Berufsständischen Ordnung oder leistungsgemeinschaftlichen Ordnung oder wie man diese Ordnung des gesellschaftlichen Raumes nennen wird oder nennen will . . ., gesprochen nicht im geschichtlichen Sinne, daß „einmal“ — 1931 — der Papst davon geschrieben habe, nicht in einer abgetanen überholten Redeweise also, sondern in der lebendigen Überzeugung, daß die Berufsständische Ordnung die Grundwahrheit ist, von der die „Gesundung der modernen Gesellschaft“ (S. 151) abhängt.

Linz a. d. D.

Dr. Walter Suk

Aszetik und Mystik

Geheimnis der Gottesfreundschaft. Betrachtungen über das innere Leben für alle Tage des Jahres von P. Gabriel a S. Maria Magdalena O. C. D. Übersetzung aus dem Italienischen vom Karmel St. Josef-Mayerling. Dritter Band: Vom zehnten bis letzten Sonntag nach Pfingsten. (X u. 442.) Freiburg, Verlag Herder. Leinen DM 17.80.

Der dritte Band dieses neuen, im Geiste der Karmeliterfrömmigkeit gehaltenen Betrachtungsbuches bringt im Anschluß an die Evangelien der im Untertitel genannten Sonntage zunächst 15 Betrachtungen über die Nächstenliebe, dann eine Reihe von Betrachtungen über die Kardinaltugenden, die sieben Gaben des Hl. Geistes und die acht Seligkeiten. Auch die apostolische Tätigkeit ist in diesem Bande entsprechend berücksichtigt. Von ihm gelten auch die schon früher hervorgehobenen Vorzüge; strenge Konzentration auf Gottes unendliche Majestät, wirkliche Anleitung zum Beten mit ausführlicher Zwiesprache mit Gott, Nachweis der Notwendigkeit einer innigen Verbindung mit Gott für ein fruchtbares Apostolat. Vielleicht wäre es für ein Betrachtungsbuch, das zunächst praktischen Zwecken dienen soll, günstiger, die Betrachtungen über die einzelnen Themen auf das ganze Jahr aufzuteilen, als z. B. 15 Betrachtungen über die Nächstenliebe nacheinander zu halten.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Das Brot Gottes. Von Georges Bonnet. Die Übersetzung aus dem Französischen besorgte Anneliese Lubinsky. (112.) Mit 8 Lichtbildern. Mainz 1958, Matthias-Grünwald-Verlag. Leinen DM 6.80.

Wenn eine eucharistische Haltung sich in niedliche Gefühle zu verlieren droht, wenn sie in Gefahr ist, lehrmäßig zu erstarren oder sich in bloße Gewohnheit zu verlieren, dann sollte zu diesem Büchlein gegriffen werden. Es reißt heilsgeschichtliche Perspektiven der Eucharistie auf, die eine gesunde, lebendige Frömmigkeit gestalten helfen. An dem Büchlein ist aber auch schon gar nichts fad, „in einem neuen Licht wird alles hell“.

Linz a. d. D.

Rudolf Göbl

Der mit dir lebt. Betrachtungen über die Eucharistie von Thomas Merton. (186.) Einsiedeln-Zürich-Köln 1958, Benziger-Verlag. Leinen sfr 8.95.

Das Werk eines Mystikers, der selbst lange nach der Wahrheit suchen mußte und schließlich, nachdem er sie gefunden, von ihr vollständig gefangengenommen wurde. Das Buch wirkt nicht so sehr durch seine Beweisführung, sondern es nimmt das Gefühl in Beschlag. Wer darin zu lesen beginnt und halbwegs für Übernatürliches ansprechbar ist, wird es fertig lesen. Das Buch ist wie kaum eines geeignet, uns die hl. Eucharistie zur Herzensangelegenheit zu machen. Man merkt, hier schreibt ein Priestermonch, der gewillt und fähig ist, die Früchte seiner Beschauung zugänglich zu machen. Das Buch eignet sich in erster Linie als Betrachtungsbuch für Priester, aber auch für Ordensleute und fortgeschrittene Laien. Voraussetzung ist durchwegs nicht höhere